

Apotheken helfen beim Rauchstopp

Jugendliche kommen immer noch zu leicht an Tabakwaren

Von Daniel Aenishänslin

Liestal. Die nächste Runde im Kampf gegen Nikotinsucht und Teerlunge ist eingeläutet. Schauplatz werden rund 60 Apotheken in beiden Basel sein. Fabienne Guggisberg, Leiterin Tabakprävention in der Gesundheitsförderung Baselland, erklärt: «Das Projekt «Rauchstoppberatung in der Apotheke» nutzt den niederschweligen Zugang der Apotheke, um möglichst viele Kundinnen und Kunden auf ihren Tabakkonsum anzusprechen, auf die Möglichkeit eines Rauchstopps hinzuweisen sowie Unterstützung und Beratung anzubieten.»

Im Mai wird die Kampagne in den Apotheken sichtbar. Der Kunde erhält die erste Sitzung einer Rauchstoppbegleitung kostenlos. Seit Januar läuft eine entsprechende Weiterbildung des Apothekenpersonals. Sie fokussiert auf Rauchstopp-Beratungen und die Begleitungen. In beiden Basel wurden alle Apotheken eingeladen, mitzumachen. «Die Weiterbildungen und auch die Kampagne stossen auf grosses Interesse», sagt Guggisberg. Im Baselbiet sind 22 von 45 Apotheken mit dabei, im Stadtkanton 37 von 66 Apotheken.

Testkaufergebnis unbefriedigend

Baselland ist der 13. Kanton mit einem kantonalen Tabakpräventionsprogramm. Daneben existieren die Rauchstopp-Angebote des Basler Unispitals, des Kantonsspitals Baselland und der Lungenliga beider Basel. Die Theaterfalle Basel richtet sich mit dem Projekt «Rauchfrei» an Jugendliche, das Blaue Kreuz beider Basel mit Projekten

im Bereich Suchtmittel. «Der Austausch zwischen Baselland und Basel-Stadt ist gross», sagt Guggisberg, bemängelt aber gleichzeitig: «Die Einhaltung des Schutzalters 18 wird von den Verkaufsstellen noch zu wenig gut befolgt.» Vergangenes Jahr erhielten 34 Prozent der jugendlichen Testkäufer Tabakwaren. 2016 werden weitere Tabaktestkäufe durchgeführt. Neu werden Kurse für das Verkaufspersonal angeboten.

«Rauchstoppberatung in der Apotheke» wird eine Begleitgruppe zur Seite gestellt, die das Unterfangen fachlich unterstützt. Neben den Projektleiterinnen beider Basler Kantone, Anja Ramp und Fabienne Guggisberg, sind das die Baselbieter Apothekerin Katherine Gessler, die Basler Apothekerin Tosca Bolt sowie Nadine Minder und Susan Häner von der Geschäftsstelle der Apothekerverbände. Insgesamt 244 000 Franken sind für das Projekt budgetiert, wovon Baselland 125 000 Franken übernimmt. Der Tabakpräventionsfonds des Bundesamts für Gesundheit refinanziert den Betrag des Baselbiets.

Der Tabakkonsum belastet die schweizerische Volkswirtschaft jährlich mit rund zehn Milliarden Franken. 1,7 Milliarden entfallen auf medizinische Behandlungen, 3,9 Milliarden auf Arbeitsausfall, Invaliditätskosten und anderes. Die Tabaksteuer generiert im Gegenzug jährlich rund zwei Milliarden Franken. Gemäss der Studie eines Forschungsteams der Universität Neuenburg und der Fachhochschule Zürich erbringt jeder in die Tabakprävention investierte Franken einen Nettogewinn von 41 Franken. «Mehr als 9000 Perso-

nen sterben in der Schweiz jährlich vorzeitig an den Folgen des Rauchens», beziffert Fabienne Guggisberg.»

Jeder Vierte raucht

Der Tabakindustrie gelinge es noch immer «sehr gut», Jugendlichen ein positives Image des Rauchens zu vermitteln. «Nicht zu unterschätzen ist die Vorbildwirkung von Erwachsenen», sagt Guggisberg. Auch seien in der Schweiz die Preise für Tabakwaren immer noch sehr tief. Zumindest zu tief, um Raucher vom Konsum wegzubringen oder Neueinsteiger davon abzuhalten. Von Beginn an hatte die Gesundheitsförderung die Tabakprävention im Fokus. Deshalb laufen seit 1996 nationale Programme, die dem Tabakkonsum entgegenwirken. 2012 hat der Bundesrat das Programm um weitere vier Jahre bis 2016 verlängert. Das Programm soll nicht eingestellt, sondern in geeigneter Form weitergeführt werden.

Seit 1990 und der Gründung der Gesundheitsförderung gilt der Tabakprävention grosse Aufmerksamkeit. Die darauf sensibilisierte Bevölkerung befürwortete an der Urne denn auch das Kantonale Alkohol- und Tabakgesetz (2006) und die Initiative zum Schutz vor Passivrauch der Lungenliga beider Basel (2009). Rund ein Viertel (24,8 Prozent) der Baselbieter raucht, in Basel-Stadt fast ein Drittel (30,3 Prozent). Ziel des kantonalen Tabakpräventionsprogramms ist es, Projekte zu koordinieren sowie die Zusammenarbeit kantonaler und nationaler Organisationen in der Tabakprävention zu fördern und Synergien zu nutzen.